

*Jürgen Scheffler u. Stefan Wiesekepsieker (Hg.), Starke Frauen in der Kunst. Künstlerinnen im Aufbruch zur Moderne. Von Ida Gerhardi bis Ilse Häfner-Mode, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2018. – 124 S., zahlreiche Abb. 14,90 €*

Jürgen Scheffler, Museumsleiter in Lemgo, und Stefan Wiesekepsieker, Leiter der Fachstelle Geschichte im Lippischen Heimatbund, hatten vor einiger Zeit angeregt, sich mit Künstlerinnen zu befassen, die in Lippe tätig waren, und sie in einer Ausstellung und in einem Begleitband zu präsentieren. Die Ausstellung ist unter dem Titel „Starke Frauen“ vom 22. April bis zum 17. Juni in Schwalenberg zu sehen, der Begleitband ist wenige Tage vor der Eröffnung erschienen.

Es ist ein sehr schönes Buch geworden, haptisch ein Genuss, mit Texten, die man mit Vergnügen liest, und Abbildungen, die man mit Freude betrachtet. Es handelt tatsächlich von „starken“ Frauen, von beeindruckenden Persönlichkeiten, die sich ihrer Talente und ihrer Möglichkeiten bewusst waren. Nicht alle suchten mit ihren Werken die Öffentlichkeit, nicht alle machten die Kunst zum Beruf, aber das waren individuelle Entscheidungen, die respektiert werden müssen. Es sind Malerinnen, Handwerkerinnen, die ihr Handwerk zur Kunst machten, Fotografinnen. Einige verließen Lippe – Paris war doch aufregender als Detmold -, andere kamen, manche, um zu bleiben, manche, um nach einiger Zeit das Land wieder zu verlassen. Aber es gab auch Künstlerinnen, die ihrer lippischen Heimat immer verbunden blieben.

Alle werden kenntnisreich und mit Empathie bedacht, von Ida Gerhardi und Jelka Rosen, die im Paris der Jahrhundertwende reüssierten, bis zu den „Präsentmalerinnen“ aus dem Detmolder Bürgertum, die ihre Werke nicht ausstellten und nicht verkauften. In diesem Buch stehen sie gleichwertig nebeneinander. Wie weit die Bandbreite der Interessen und des Schaffens reichen konnte, wird an der Goldschmiedin Elisabeth Tresckow deutlich, die nicht nur den Dreikönigenschrein in Köln nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg restaurierte, sondern etwas schuf, das Vielen aus unserer Leserschaft wohl bekannt ist, aber nicht mit ihrem Namen verbunden wird: jene „Salatschüssel“ genannte Meisterschale des deutschen Vereinsfußballs.

Auch Fotografinnen gehören in den Reigen der hier vorgestellten Künstlerinnen. Gisela Wölbing und Gertrud van Dyck haben in Detmold ihre Leben und ihr Wirken miteinander verbunden. Von ihnen stammt eines der bekanntesten Porträts von Heinrich Drake, abgebildet ist auch ihre Aufnahme von Man Ray - ein Meisterwerk der Schwarzweißfotografie.

Schon allein dieses Bildes wegen muss der Band noch eine ganze Weile griffbereit auf dem Schreibtisch liegen bleiben.

Andreas Ruppert